

0100

AUFSCHLÜSSE ÜBER DAS BUCH LEVITIKUS

(3. BUCH MOSE)

ALS MANUSKRIFT GEDRUCKT, 1889

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Die folgende Übersetzung der Belehrung des Apostels wird mit dessen Zustimmung den Engeln deutscher Zunge mitgeteilt.

AUFSCHLÜSSE ÜBER DAS BUCH LEVITIKUS

Das Buch Levitikus (3.Mose) handelt, wie sein Name andeutet von den Pflichten des Stammes Levi, des priesterlichen Stammes; es enthält Vorschriften für die Priester über die Ordnung, die Riten und Zeremonien, welche bei Darbringung ihrer Gaben und Opfer – der Brandopfer, Speisopfer, Friedensopfer und Sündopfer – von den Kindern Israel zu beobachten waren. Ferner enthält es die bezüglich der reinen und unreinen Tiere geltenden Regeln, sowie Weisungen zur Vermeidung aller jener Formen der Sünde, des Lasters und Verderbens, mit welchen die umwohnenden Völker sich befleckt hatten. Weiter finden wir Bemerkungen darin über die hauptsächlichsten Feste des Jahres; und so bildet es in der Tat eine erschöpfende Zusammenstellung der Gesetze, nach denen die Kinder Israel als das auserwählte Volk Gottes ihr Verhalten zu regeln hatten, um sich als ein heiliges Volk von allen anderen Nationen zu unterscheiden, und als das Geschlecht dazustehen, in dessen Mitte Gott nach Seiner Wahl Seine Behausung aufgeschlagen hatte, wie wir im 26. Kapitel lesen: „Werdet ihr in

meinen Satzungen wandeln und meine Gebote halten und tun, so will ich meine Wohnung unter euch machen und will unter euch wandeln und will euer Gott sein und ihr sollt mein Volk sein.“

So lesen wir auch im Deuteronomium (5. Mose) im 4. Kap., wie Moses, da er vor seinem Tode den Kindern Israel das Halten der Satzungen und Rechte anbefahl und sprach: „denn wo ist ein so herrliches Volk, das so gerechte Sitten und Gebote habe, als all dies Gesetz, das ich euch heutigen Tages vorlege?“ [04].

In dem Buch Exodus (2. Mose) gab Gott das Gesetz für die Einrichtung der Kirche unter dem Bilde der Stiftshütte Mosis; das Buch Levitikus gibt unter sinnbildlichen Handlungen und Vorschriften die Regeln, Ordnungen und vollständigen Unterweisungen bezüglich der Art und Weise, wie das auserwählte Volk dem Herrn seine Anbetung und Dienste darbringen sollte.

An erster Stelle verdient es Beachtung, mit welchem Nachdruck hervorgehoben ist, daß jedes Opfer ein „Opfer dem HERRN“ sei, und wie feierlich es den Opfernden eingeschärft wird, daß sie es in allem mit dem zu tun haben, vor dessen Augen alles bloß und offenbar ist.

Wie in meiner Belehrung über die Stiftshütte, so will ich auch in dieser Belehrung über den Levitikus versuchen, das prophetische Licht mitzuteilen, welches die Apostel empfangen, als sie nach ihrer Aussonderung angewiesen wurden, zwölf Monate zusammen zu bleiben und gemeinsam alle Bücher der heiligen Schrift zu lesen, nicht ohne Propheten, durch die sie Licht empfangen sollten, damit sie durch gegenseitigen Austausch ihrer Bemerkungen zu klarem Verständnis gelangten und dadurch Eines Sinnes würden.

Alle Opfer zusammen finden ihr Gegenbild in unserem Herrn Jesu Christo, der mit dem Einen Opfer Seines Leibes auf ewig vollendet hat, die geheiligt werden.

Das erste Opfer, von dem das erste Kapitel des Levitikus handelt, ist das Brandopfer. Dieses Brandopfer wird von allen gleich gefordert; das ganze Tier wurde geopfert. Im 51. Psalm spricht David von den Brandopfern und ganzen Opfern. Es zeigt uns vorbildlich die Stellung, in welcher alle diejenigen stehen sollten, die in die Kirche aufgenommen sind; „Ich ermahne euch durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begeben zum lebendigen, heiligen und Gott wohlgefälligen Opfer, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst.“

Das Speisopfer bezieht sich auf das Wort der heiligen Schrift, das in den Diensten der Kirche Gott dargebracht wird, und auf den Verkehr zwischen Priestern und Volk, als die Weise, wie Gott mit Seinen Kindern umgeht [05].

Die Friedensopfer sind die Opfer derer, welche sich dem Dienst des HErrn weihen, nach dem sie schon zuvor ein Brandopfer geworden sind und im Frieden mit Gott stehen.

Die Sündopfer und Schuldopfer endlich sind die Opfer, welche denen auferlegt werden, die es an der völligen Hingabe an Gott haben fehlen lassen, und als Übertreter befunden werden, weil sie nicht ein vollkommenes Brandopfer geworden sind, und die Werke und Lüste des Fleisches nicht durch das Feuer der Liebe Gottes haben verzehren lassen. Und zwar kommt das Schuldopfer solchen zu, welche gesündigt haben, ohne noch völlig abgefallen zu sein, das Sündopfer dagegen denen, welche die Gemeinschaft verlassen und an ihrem Glauben Schiffbruch leiden, indem sie sich von dem lebendigen Gott abwenden.

Die Brandopfer wurden entweder von der Rinderherde oder vom Kleinvieh genommen; die von der Rinderherde repräsentieren die im Amte stehenden, die vom Kleinvieh das Volk im allgemeinen, wie wir

Hesekiel 24 lesen: „Ja, ihr Menschen sollt meine Herde, die Herde meiner Weide sein, und ich will euer Gott sein, spricht der HErr HErr.“

Das Brandopfer von den Rindern mußte ein Männlein und ohne Wandel sein, ohne Flecken oder Tadel. Der Darbringende sollte vor Gott erscheinen als ein Mensch nach dem Bild und zur Ehre Gottes, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, als ein neuer Mensch in Christo Jesu. Er mußte das Opfer aus eigenem freien Willen darbringen: „Am Tage Deines Heerzugs wird Dein Volk Dir willig opfern im heiligen Schmuck.“

Das Auflegen der Hand auf das Haupt ist der Ausdruck des Glaubens an Jesum, der das Haupt ist. „Eines jeglichen Mannes Haupt ist Christus.“

Das Töten des Schlachtopfers bezeichnet den Tod des Fleisches, das Gekreuzigtsein mit Christus.

Das Blut, welches an den Altar gesprengt wurde, gibt der Wahrheit Ausdruck, daß unser HErr Jesus unseres Fleisches und Blutes teilhaftig geworden ist.

Das Abziehen der Haut des Brandopfers bedeutet das Ablegen [06] aller scheinbaren Schönheit des Fleisches, alles äußern Ansehens und Scheins, wel-

che von Gott, der das Herz ansieht, nicht angenommen werden.

Das Feuer auf dem Altar, durch welches das Opfer verzehrt wird, ist das Feuer der Liebe Gottes, durch deren Glut alles, was vom Fleisch ist, zerstört wird.

Das Haupt wird auf dem Altar geopfert in der Anerkennung, daß Jesus das Haupt ist, und zum Zeugnis, daß all unser Tun durch Ihn und zu Ihm geschieht, und daß wir Ihn in allen Dingen als unsern Führer anerkennen, wie geschrieben steht: „Eines jeglichen Mannes Haupt ist Christus.“

Das zweite Kapitel des Levitikus handelt von den Speisopfern, welche von Semmelmehl dargebracht wurden.

Dieses Opfer geschieht vor Allem in der Darbringung Seines eignen Wortes vor Gott, des Wortes der Wahrheit, von welchem Sein Volk sich nährt, und durch welches es lebt; denn „der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das aus dem Munde Gottes geht.“

Wie das Sündenbekenntnis und die Absolution mit dem Gebet der Hingebung in der täglichen Anbe-

tung das Brandopfer darstellen, so stellt das Darbringen des Worts vor Gott im Lesen eines Abschnitts der heiligen Schrift das Speisopfer dar.

Das Semmelmehl ist das geschriebene Wort; das Öl ist die Salbung des Geistes, durch welche wir befähigt werden, dasselbe mit vollem Verständnis darzubringen; denn „wie uns die Salbung alles lehrt, so ist es wahr und ist keine Lüge.“ Der Weihrauch ist die Gerechtigkeit, in welcher wir zu Gott nahen, nachdem wir zuvor im Sündenbekenntnis und in der Absolution vom bösen Gewissen los geworden sind.

In Bezug auf diese Stelle wurden folgende Worte gesprochen:

„Ihr müßt hören im Geist, - ihr müßt das Öl mit Semmelmehl mengen - laßt das Öl nicht fehlen; ihr könnt kein angenehmes Opfer darbringen, ohne daß ihr hört im Geist, - laßt das Öl nicht mangeln.“

Und ferner: „Der HErr lehrt, Er gebraucht Sein Wort, die [07] Schriften der Wahrheit - es ist die Saat des Lebens - fürchtet euch nicht sie auszustreuen, - in den Opfern von reinem, unvermengtem Mehl lernt das Volk die himmlische Zucht. Sehet, daß die Gemeinde das Öl herzubringe und es mit dem Semmel-

mehl menge, indem sie es opfert im erleuchteten Geist.“

Aber das Speisopfer hat noch eine weitere und umfassendere Bedeutung, als nur die, welche zum Ausdruck kommt, wenn durch ein gerechtes Volk mit erleuchtetem Geiste ein Abschnitt Seines heiligen Wortes vor Gott dargebracht wird. Das Speisopfer begreift in sich alle jene Erfahrungen, welche Gottes Volk in Bezug auf Seine Wahrheit und Seinen Ratschluß macht und vor die Priester bringt; und zwar nicht nur solche, welche ihm beim Lesen und Sinnen über das heilige Wort zu Teil werden, sondern es umfaßt auch jene Erfahrungen, welche ihm im täglichen Wandel und durch das Verfahren Gottes mit Seinen Kindern Tag für Tag entgegentreten, worüber es schuldigermaßen seinen Hirten Mitteilung macht.

Das Speisopfer vom Gebackenen im Ofen bezieht sich auf jene seligen Erfahrungen, welche Solchen gewährt werden, die durch den Feuerofen der Trübsale hindurchgehen; es ist die Wahrheit, welche man unter den Züchtigungen der Liebe Gottes kennen lernt; denn der Herr züchtigt, welchen Er lieb hat, und stäubt einen jeglichen Sohn, den Er aufnimmt.

Das Speisopfer vom Gebackenen in der Pfanne ist die Wahrheit, welche im täglichen Verkehr mit der

Welt gelernt wird, und die dadurch gewonnene Erfahrung.

Das Speisopfer von auf dem Rost Gerösteten ist Wahrheit, welche sich uns im stillen Sinnen über Gottes Wege mit uns aufschließt, wenn, wie der Psalmist singt, das Herz mit seiner Rede wallet.

Alle diese Opfer sollen ohne Sauerteig sein, - wir müssen vollkommen wahr und aufrichtig sein und alle Heuchelei in unserm Verkehr mit den Dienern der Kirche und unter einander meiden.

Der Honig - die Süßigkeit unserer persönlichen Erfahrung von der Güte Gottes, soll keinem Andern mitgeteilt werden. „Das [08] Herz kennt seinen eignen Kummer, und in seine Freude menget sich kein Fremder.“ (Spr. Sal.14, 10; 25, 16 und 27.)

Salz ist das Symbol des Glaubens; denn was nicht aus dem Glauben geht, das ist Sünde. Du sollst nimmer das Salz des Bundes deines Gottes fehlen lassen an deinem Speisopfer.

Als Gottes Bundesvolk haben wir freudigen Mut, unsre Erfahrungen Gott in seinen Priestern darzubringen, sowohl zur Berichtigung, als auch zum Zweck, daß die Priester durch das, was ihnen zur

Kenntnis gebracht wird, um so mehr befähigt werden, Worte der Wahrheit und des Lichtes, der Leitung und Warnung, je nachdem es das augenblickliche Bedürfnis mit sich bringt, an die Herde zu richten, über welche der Heilige Geist sie zu Aufsehern gesetzt hat.

Das Übrige des Kapitels vom 11. Vers an spricht von der Darbringung der Erstlingsopfer, welche auch dem HErrn gebracht, aber nicht auf dem Altar verbrannt werden sollen zum süßen Geruch. Darüber wurden folgende Worte gesprochen:

„Das Darbringen des Erstlingsopfers, - laßt es angenommen werden, - es ist die Wahrheit, welche in den Herzen aufwächst - noch nicht vollendet, deshalb soll es nicht geopfert werden. Laßt die Priester es vom Volk entgegennehmen, es ist ihr Anteil, und laßt das Volk aussprechen, was in ihrem Herzen ist, ob es vielleicht Wahrheit sei.“

Während einer Belehrung über das Herzubringen der Speisopfer seitens des Volkes zu den Priestern kam folgendes Wort:

„Ist es unterschieden worden? das Speisopfer, das zu den Ältesten gebracht wird, ist es unterschieden worden? Jesus lehrt sie durch die Gemeinde, was sie gelernt hat, - was Jesus sie lehrt.“

Zu Vers 11 wurde ferner gesprochen:

„Kein Stolz - laßt sie nicht in Knechtschaft sein - laßt sie opfern, was sie wollen; aber sehet zu, daß es durch die Diakonen herzugebracht werde, damit die linke Hand nicht wisse, was die rechte tut - sehet zu, daß Stolz, daß dieser Sauerteig hinweggetan werde.“ [09].

NB. Dies Wort über das Speisopfer wurde mehr in engerer Beziehung auf die eigentlichen Geldopfer gesprochen.

Das Friedensopfer (Dankopfer) ist die Tat, durch welche solche, die Verlangen danach tragen in besonderer Weise dem HErrn zu dienen, und schon Brandopfer geworden sind, sich dem HErrn darbieten. Ihr Opfer findet Annahme, ob sie nun zu irgend einem Dienst berufen werden, oder nicht. In Bezug darauf kam folgendes Wort:

„Ja, der HErr nimmt das Opfer eines jeglichen an, der willigen Herzens ist. Es steht Ihm zu in Seinem Haus zu setzen, wen Er will. Seid ganze Brandopfer, Leib, Seele und Geist - laßt das Fleisch durch das Feuer verzehrt werden, laßt jede Lust des Fleisches, jede Regung des Fleisches verzehrt werden. Seid erfüllt mit dem Leben, seid erfüllt mit der Liebe,

welche vom Ihm kommt, damit das Fleisch verzehret werde; dann werdet ihr rein um Ihm heilig sein, um gebraucht zu werden, wie es vor Ihm gut erscheint.“

Zur Zeit einer Anbietung von Männern zum heiligen Amt wurden folgende Worte über das Wesen und den Charakter des Friedensopfers im allgemeinen gesprochen:

„O, um das Opfer ohne Wandel! Habt ihr euch selbst im Glauben Gott geopfert - gewaschen im Blut? Das Blut ist es, das reinigt. Jesus ersieht dich aus der Herde, Er hat das Verlangen deines Herzens gesehen, - bringe es Ihm jetzt dar - opfere dein Opfer im Glauben. Lege deine Hand auf das Haupt, Jesus dein Haupt. Blicke auf Ihn, auf Jesum, offenbart im Fleisch. Aaron's Sohn hat es im Glauben geopfert, er hat das Blut an den Altar umhergesprengt, er hat es geopfert in Liebe zu seinem Gott. Laß das Feuer der Liebe dich verzehren. Das Fett, das die Eingeweide bedeckt, und alles Fett am Eingeweide, das Fette des Herzens, den Stolz des Herzens, laß ihn verzehrt werden. Und die zwei Nieren - laß den fleischlichen Sinn, fleischliche Weisheit und Verständnis nicht länger bei dir gesehen werden. Laß das Wasser des Geistes nicht durch dein natürliches Verständnis [10], deine natürliche Weisheit hindurchfließen. Laß sie verzehrt werden. Jesus gibt Seinen Dienern geistliche Weisheit

und geistliches Verständnis. Reiß das Netz ab, laß hinfort kein Widerstreben mehr gegen das Wort des HErrn, gegen den Vorsatz Gottes in deinem Herzen sein; tue es hinweg, und es soll angenommen werden als ein Opfer, als ein Feueropfer zum süßen Geruch dem HErrn. Sei du gänzlich verzehrt in der Liebe deines Gottes. Lege ab den Schwanz, die Lüste des Fleisches tue sie ab, - laß den Stolz verzehrt sein, - werdet gleich den kleinen Kindern, leget ab die Weisheit und den Verstand des Fleisches. Habet die Nieren des Weizens, die geistliche Weisheit und das Verständnis am Wort - davon nähret euch.“

„Es ist ein Feuer dem HErrn. Laßt weg gehen einen jeglichen, der nicht die Liebe, die Liebe Gottes im Herzen hat, der sich nicht aus Liebe zu seinem Gott darbringt. Wer sich seiner Gaben rühmt, den laßt sich rühmen im HErrn; wer lebt, den laßt leben dem Herrn - das Fett und das Blut sind des HErrn.“

Die Kapitel 4 bis 7 beziehen sich auf die verschiedenen Sündopfer und Schuldopfer.

Wo eine Gemeinde, Diener und Volk, bei allem Vorsatz sich dem Dienst des HErrn hinzugeben, dennoch kein reines Brandopfer und Friedensopfer geworden sind, wo sie aus ihrer geistlichen Stellung gefallen und von der Unterwürfigkeit gegen Gott abge-

wichen sind, wo sie gefehlt und gesündigt haben, indem sie dem Stolz (Fett) Raum gaben und einen Wandel nach der Weise der Welt führten, da das Inwendige nicht rein, die Schenkel und Eingeweide nicht gewaschen waren, - wo sie nicht dem Sinne des HErrn gefolgt sind, sondern sich auf ihren eigenen Verstand, auf die Kraft und Weisheit des Fleisches verlassen haben; wo sie, gleich den Pharisäern vor alters, sich aufgeblasen und ihrer eignen geistlichen Vollkommenheit gerühmt haben, während sie auf andere mit Verachtung herabsahen, - wo sie dem Worte Gottes und Seinen Wegen, welche nicht des Menschen Wege sind, widerstrebt haben, [11] und infolgedessen in Übertretung geraten und abgewichen sind, da fordert der HErr, daß das Sündopfer oder Schuldopfer zur Anerkennung solcher Versündigung dargebracht, und die Dinge hinweggetan werden, welche die Übertretung verursacht haben.

Die beiden ersten Sündopfer finden Anwendung in Fällen des Abfalls in einer Gemeinde oder im Amt als einem Ganzen; die drei letzten da, wo einzelne Personen von verschiedener Stellung sich in dieser Weise versündigt haben.

In Bezug auf das Sündopfer im allgemeinen wurden folgende Worte gesprochen:¹

„Das Gesetz des Sündopfers - Sünde erkannt und offenbar geworden - einer, der den HErrn verläßt in Seiner Kirche, wenn er zurückkehrt, laßt ihn zurückkehren als einen, der ein Brandopfer bringt. Laßt sein Opfer geschlachtet werden an der Stätte, da das Brandopfer geschlachtet wird. Laßt ihn zurückkehren als einen, der noch nie kam, - und diejenigen, welche ihn aufnehmen, laßt sie sich heiligen bei der Berührung des Fleisches, daß sie heilig sein, daß sie es opfern mögen dem HErrn. Und wenn jemand befleckt ist, wenn welche aus dem Volk befleckt sind, wenn das Blut ihr Kleid befleckt hat, so sollt ihr, die ihr wuschet mit dem Wasser des Worts, ihr Priester des HErrn, zusehen, daß es gereinigt werde, und sollt die Sünde bekennen, wo Sünde zu bekennen ist. Und wenn es einer ist, welchen der HErr nicht gebraucht, so sehet zu, daß er zerschlagenen Herzens, gebeugten Geistes sei. Die ehernen Gefäße, welche von dem HErrn gebraucht werden, laßt sie gescholten werden, sie, welche vor allen sündigen, schilt vor allen, daß die andern sich fürchten, - und reinigt sie durch Belehrung - das Waschen mit dem Wasser des Worts. Laßt die Priester von dem Opfer essen - laßt sie ge-

¹ Siehe 3. Mose 6, 25 u. ff

stärkt werden durch die Rückkehr ihres Bruders. Und verbrennet all das Leben jenes Widerstrebens in dem Feuer eurer Liebe - laßt es vergessen [12] sein - so ihr den Menschen ihre Fehler nicht vergebt, so kann euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.“

Die Erzählung von Nadab und Abihu, welche Räuchwerk und fremdes Feuer vor den HErrn brachten, wurde durch das Wort der Weissagung in folgender Weise auf unser Verhalten angewandt:

„O, das fremde Feuer, das Darbringen fremden Feuers! Da, wo der Geist ihres Gottes sollte gewesen sein. Die fleischliche Priesterschaft, die das Fleisch nimmt und es gebraucht für Geist. Das Fleisch, das die Dinge tut, welche nur getan werden können durch den Geist ihres Gottes. Um deswillen wurden die Ämter hinweggetan, - um deswillen wurden sie entweiht, - um deswillen nahm sie der HErr hinweg. O, die Kirche, die dem fremden Fleisch nachläuft, die den Geist dämpft. Um deswillen wurde der Geist hinweggenommen, - um deswillen blieb der Geist nicht länger, und ward der Geist ihres Gottes nicht mehr gefunden unter ihnen.“

Der Unterschied zwischen reinem und unreinem Vieh, Fischen, Vögeln und kriechenden Tieren bildet

den Gegenstand des 11. Kapitels. Die Einzelheiten aus dem Kapitel über diesen Gegenstand, der Unterschied zwischen den verschiedenen Tieren ist nicht erklärt worden; dagegen wurden gewisse Grundsätze eröffnet, um uns zum richtigen Verständnis des Gesetzes über das, was rein und was unrein ist, anzuleiten.

„Klauen haben und die Klauen gänzlich spalten“ bedeutet den Wandel in der Liebe zu Gott und den Menschen - und das Wiederkäuen steht im Gegensatz zu dem gleichsam unterschiedslosen Verschlingen alles dessen, was vor uns gebracht wird, während wir das, was uns zur Speise und geistlichen Nahrung gegeben wird, betrachten, lernen und in uns verarbeiten sollen, wie wir in den Sprüchen Salomos (Kap.20,25) lesen: „Es ist dem Menschen ein Strick, das Heilige übereilen und nach dem Gelübde untersuchen.“ Die Leute zu Beröa (Apostg. 17,11) werden besonders gerühmt, weil „sie das Wort ganz williglich aufnahmen, und täglich in der [13] Schrift forschten, ob sich's also hielte, so daß viele aus ihnen glaubten.“

Die Fische, welche gegessen werden durften, waren solche mit Floßfedern und Schuppen. Die Floßfedern, welche der Fisch gebraucht, um seine Bewegungen im Wasser zu lenken, stellen die Fähigkeit dar, durch die der Einzelne im täglichen Wandel sei-

nen Lauf in rechter Weise zu regeln vermag, - und die Schuppen bedeuten das Geschütztsein gegen alle die Befleckung, welche die Berührung mit der Welt mit sich bringen kann. Fische ohne Floßfedern und Schuppen leben gewissermaßen im Schmutz und Schlamm, und es fehlt ihnen sowohl die Fähigkeit sich zu regieren, wie auch sich zu schützen.

Unter den Vögeln waren die Raubvögel und viele andere unrein.

Unter den kriechenden Tieren oder Insekten waren die unrein, welche auf der Erde schleichen und mit dem Bauch den Boden berühren, sowie die, welche auf den Füßen schleichen; während solche, welche sich durch Hüpfen über die Erde erheben, oder Schenkel haben, um sich über dem Boden aufzurichten, für rein geachtet wurden, - und zwar weil in letzteren bildlich die Fähigkeit dargestellt ist, in der Welt zu leben, ohne sich in irdischen Dingen verstricken, oder sich durch ihre beständige Berührung beflecken zu lassen. Das Urteil über die Schlange lautete: „Auf dem Bauche sollst du gehen.“

Über die Einzelheiten dieses Kapitels im Levitikus ist kein Licht gegeben worden, aber die obigen wenigen Bemerkungen können uns zur Anleitung dienen,

indem sie die allgemeinen Merkmale zur Unterscheidung des Reinen und Unreinen angeben.